

MUSENTEMPPEL AN DER THEMSE

Dichterlesungen in der DS London mit landesweiter Resonanz

Die Deutsche Schule in London, ein hinter Bäumen verstecktes, hochmodernes Zweckgebäude, dessen röhrenreicher Innenraum an die futuristische Fassade des Pariser Centre Pompidou erinnert, mauert sich zum Musentempel. Die Lehranstalt lockt in letzter Zeit regelmäßig bedeutende deutsche Schriftsteller zu Lesungen an die Themse und bietet dem Gast bei seinem Auftritt jedesmal ein volles Haus.

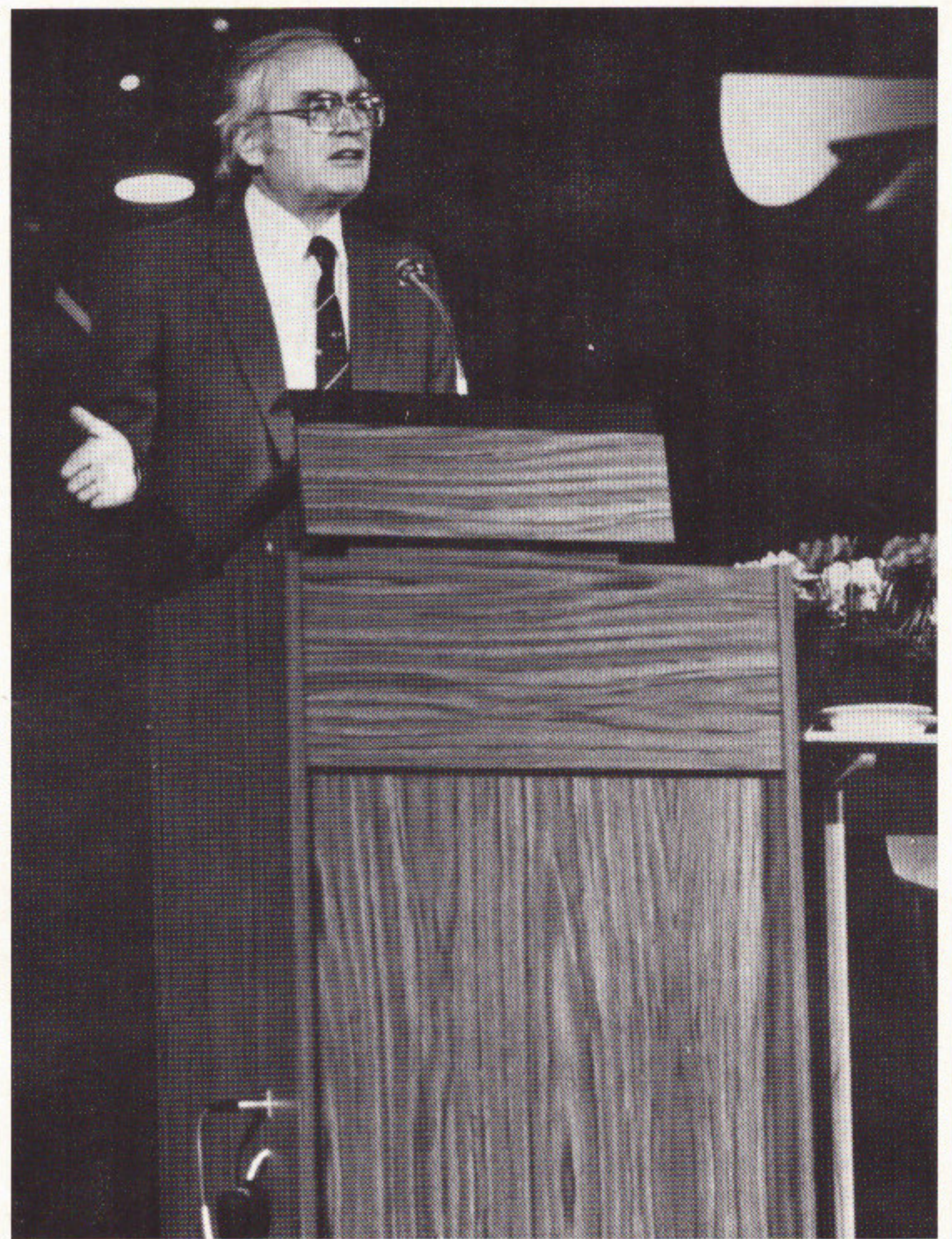
Martin Walser, der dritte Dichter, der jetzt nach London kam, war von der literarischen Schulreise so angetan, daß er sich bereit zeigte, seine eigenen, nicht gerade erfreulichen Schultage für einen Abend zu vergessen: ‚Wenn es in der Schule so gewesen wäre wie in dieser, wäre man dringeblichen‘, schrieb Walser ins Gästebuch der Londoner Anstalt. 750 Zuhörer erlebten eine mitreißende Lesung Martin Walsers aus seiner Novelle ‚Ein fliehendes Pferd‘, die, so einleitend Schulleiter Windemuth, ‚von einem Lehrer handelt, der noch viel zu lernen hat‘. Walser setzt damit eine junge Tradition fort, die im vergangenen Jahr mit einem Auftritt Ilse Aichingers begonnen worden war. Ihr folgte Hans Werner Richter. Die literarische Besuchsreihe, die mit großen Namen gestartet wurde, wird mit bekannten Vertretern der deutschen Gegenwartsdichtung fortgesetzt. Uwe Johnson hätte der nächste Gast werden sollen...“ So schrieb Rainer Bonhorst in der „Westdeutschen Allgemeinen“ und in den „Bremer Nachrichten/Weserkurier“ über ein literarisches Projekt, das in ähnlicher Form auch an anderen Auslandsschulen denkbar wäre. Der Erfolg der Dichterlesungen an der DS London wäre freilich nicht möglich ohne drei bestimmte Ideen, ohne eine möglichst perfekte Durchführung und ohne die Unterstützung durch verschiedene Institutionen.

Die erste Idee hat der Verfasser dieses Berichts von seiner innerdeutschen Schule, dem Gymna-

sium Weilheim in Oberbayern, mitgebracht. Wie kann man, das war die Ausgangsfrage, die Lesung eines Schriftstellers, der vielleicht (noch) nicht in den Lesebüchern vertreten ist, so vorbereiten, daß die Schüler gerne kommen und davon profitieren? Antwort: Die Deutschlehrer der Schule geben eine kleine Broschüre heraus, in der dieser Autor mit einigen Texten, einer Bibliographie und einer Biographie vorgestellt wird. Das dritte „Londoner Leseheft“ zum Beispiel enthält auf 36 Seiten 15 Auszüge aus den neun Romanen und aus den beiden Erinnerungsbüchern Hans Werner Richters (Titel: Hans Werner Richter, Chronist seiner Zeit). Dabei muß die Auswahl so sein, daß die Hefte in allen Klassen im Deutschunterricht gelesen werden können. Auf diese Weise würde erreicht, daß alle Schüler der Klassen 5 bis 13 und viele Eltern schon eine Vorstellung vom Werk Hans Werner Richters hatten (und sich auf seinen Besuch freuen konnten!), bevor er am Abend des 23. November 1983 im Forum der DS London vorlas.

Lesehefte auf Büttenpapier

Und es kamen über 700 Zuhörer, darunter über 200 (von 400) Schülern der Klassen 5 bis 13 und 200 Eltern. Die Eintrittsgelder summierten sich auf 745 Pfund. Das ist viel Geld. Aber es reicht bei weitem nicht, um die Hefte, die Honorare, das Plakat, die Einladungskarten, die Eintrittskarten (auch sie werden gedruckt) usw. zu bezahlen. Die zweite Idee, ebenfalls schon in Weilheim erprobt, erschloß eine zusätzliche Geldquelle: Von den „Londoner Leseheften“ gibt es jeweils auch eine Liebhaberausgabe, auf Büttenpapier gedruckt, numeriert und vom Autor signiert: 80 Exemplare à 5 Pfund! Aber auch dies wäre noch zu wenig; denn die dritte Idee, die in London entstand, verursacht weitere Kosten.



Martin Walser in Aktion

Sponsoren wurden gesucht – und glücklicherweise gefunden. Die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in London, die Deutsche Lufthansa und Hilton International helfen bei dem Projekt kräftig mit. Zusammen tragen sie etwa 30–40 % der Kosten. Voraussetzung für eine solche Hilfe ist allerdings eine möglichst perfekte Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, wozu die dritte Idee einiges beiträgt.

Wie kann man Interesse wecken?

Diese dritte Idee suchte eine Antwort auf die Frage, wie man die Einheimischen für das Projekt interessieren könnte, was bei Veranstaltungen in deutschsprachigen Auslandsschulen wohl selten ganz einfach ist. Zunächst einmal werden von jedem „Londoner Leseheft“ 400 bis 1000 Exemplare an englische Schulen und Universitäten verschickt, zusammen mit Hinweisen für die Lehrer und einem sechsseitigen Faltblatt mit Anmerkungen für englische Leser. Daß bisher jedesmal zwischen 150 und 250 Engländer zu den Lesungen kamen, hängt sicher mit diesem Angebot zusammen. Ein wichtiges und wirkungsvolles Projekt aber war der „Übersetzungswettbewerb der Deutschen Schule London“.

Übersetzungswettbewerb

Bei diesem Übersetzungswettbewerb ist jeweils einer der Texte aus dem Leseheft ins Englische zu übertragen. Der Prospekt mit der Ausschreibung erreicht durch die Zeitschrift der englischen Deutschlehrer Schulen in ganz Großbritannien. Und die deutschen Abteilungen der britischen Universitäten werden direkt informiert. Zwar sind die Preise nicht gerade sehr hoch (1 x 50, 1 x 30 und 3 x 15 Pfund), doch die Beteiligung ist schon jetzt durchaus erfreulich. Bei Hans Werner Richter haben 201 Schüler und Studenten (vor allem Schülerinnen und Studentinnen!) von 58 Schulen, Colleges und Universitäten mitgemacht und zusammen 102 Übersetzungen eingeschickt. Ein Teil davon waren Gruppenarbeiten, eine Möglichkeit dieses Wettbewerbs, die dazu beiträgt, die weniger



Als Dank für die Lesung aus dem „Fliehenden Pferd“ ein Pegasus für Martin Walser

günstigen Startchancen von jüngeren Teilnehmern zu verbessern. Die Jury – unter Vorsitz des bekannten Germanisten, Lyrikers und Übersetzers Michael Hamburger, der das Projekt auch sonst beratend unterstützt – sucht die besten Arbeiten aus. Und die Gewinner werden aus ganz Großbritannien nach Lon-

don eingeladen. Sie wohnen in deutschen Familien, werden in der Schule offiziell empfangen und erhalten am Abend der Dichterlesung aus den Händen des Schulleiters und des Schriftstellers ihre Preise. Bei diesen Abenden führt nach der Begrüßung durch den Schulleiter ein englischer Germanist oder Schriftsteller den Autor ein,

der dann aus seinen Werken vorliest. Nach einer Pause, in der die Autoren bisher jedesmal zwischen 250 und 350 Bücher zu signieren hatten, werden zunächst die Übersetzungspreise verliehen. Und dann ist noch Gelegenheit für die anwesenden Schüler und Studenten, dem Autor Fragen zu stellen. Alles zusammen kostet viel Mühe und Geld. Aber



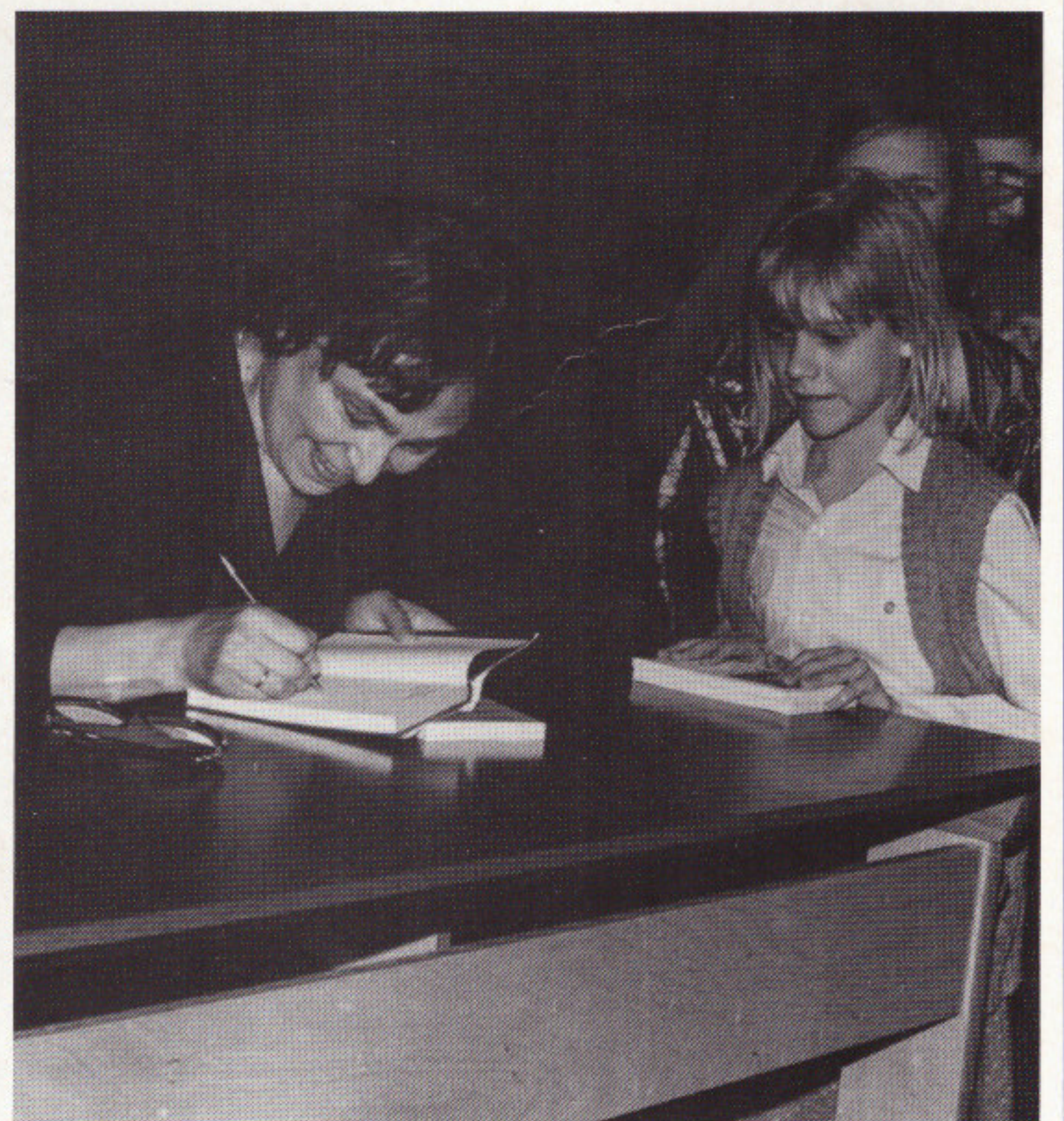
Über 300 Bücher mußte Hans Werner Richter signieren



Beim vierten Übersetzungswettbewerb der DS London gewannen vier Schülerinnen aus Shrewsbury den ersten Preis. Mit ihnen freuen sich der deutsche Botschafter in London, Rüdiger von Wechmar, und Martin Walser



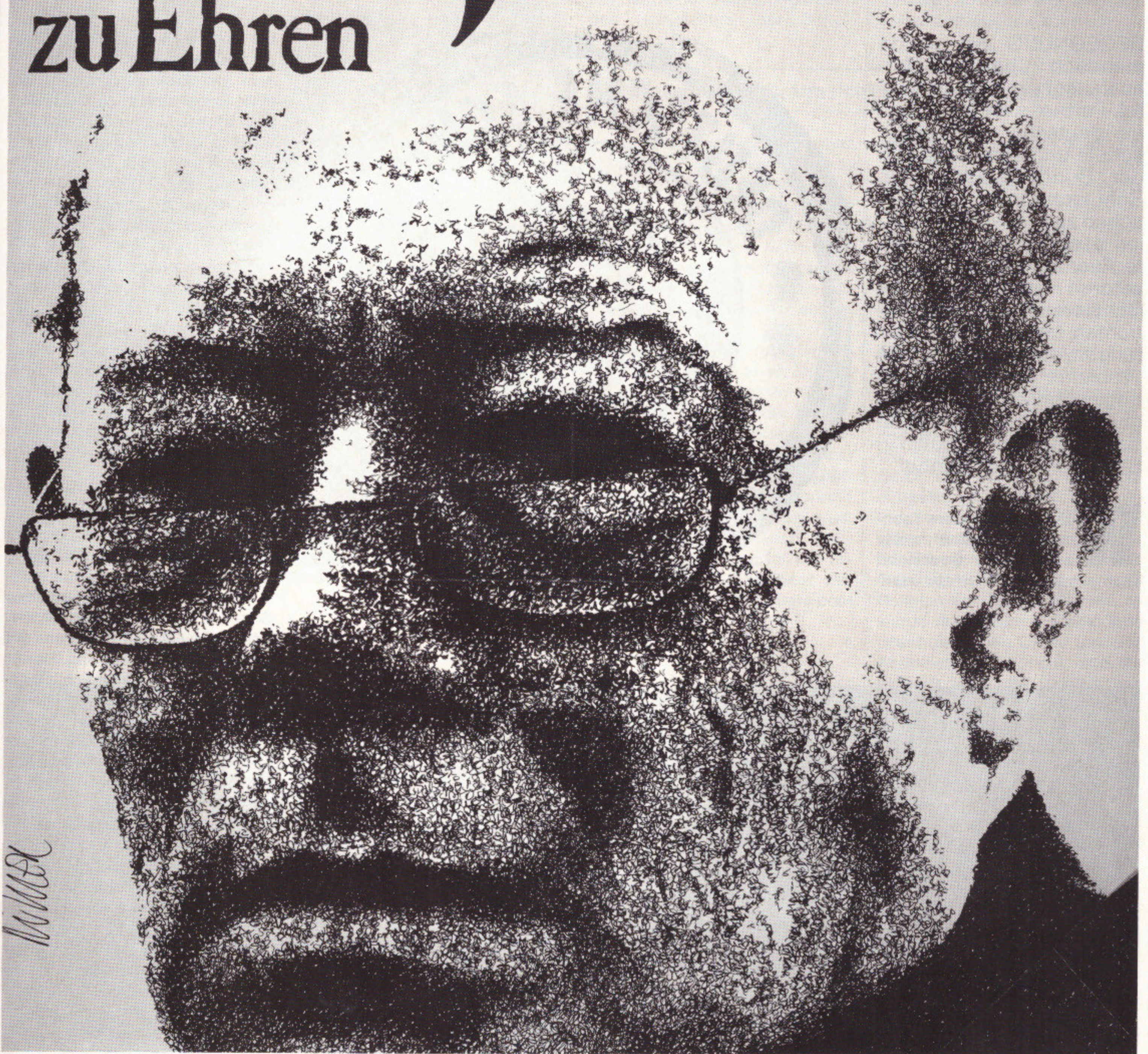
Der Schülersprecher bedankt sich bei Ilse Aichinger



Andrang bei Ilse Aichinger

Uwe Johnson

zu Ehren



die Investitionen lohnen sich bestimmt, wenn das Interesse und die Resonanz, sowohl im Rahmen der Schule als auch landesweit, so groß und lebendig ist. Und zum Glück gibt es viele deutschsprachige Schriftsteller, die gern dazu bereit sind, im Ausland vorzulesen, in London und anderswo.

Wer im nächsten Frühjahr in der DS London zu Gast sein wird, stand Anfang September noch nicht fest. Für den 23. November dieses Jahres hatte Uwe Johnson sein Kommen zugesagt. Er wäre aus New York hergefliegen, wohin er nach zehnjährigem Aufenthalt auf der Insel Sheppey (Kent) in diesem Sommer umzie-

hen wollte. Sein frühzeitiger Tod am 23. Februar war für das Institute of Germanic Studies der Universität London Anlaß für die Organisation eines Symposiums über Uwe Johnson am 22. und 23. 11. Am Abend des 23. November sprachen und lasen in der Deutschen Schule London zu Ehren von Uwe Johnson: Profes-

sor Peter Horst Neumann (Erlangen), Professor Martin Swales (London), Dr. Siegfried Unseld (Frankfurt), Michael Hamburger, Alan Sillitoe und Günter Grass.

Friedrich Denk